

Der Roman eines Jesuiten.

Von dem Franziskaner überliebt von P. Christophorus, O.S.B.

Eines schönen Abends, gegen Ende des Monats August 1843, war eine elegante Gesellschaft in der Stadt, wo man gerade eine seit langem angekündigte und ungeduldig erwartete Vorstellung gegeben hatte.

Ein Mann in den fünfziger Jahren, von vornehmen Meinern, machte vor einer Gruppe Halt, der zwei prächtige Pferde vorgespannt waren.

„Guten Abend, Monsieur“, rief er den Perantkommenen zu und schaute ihm die Hand. „Es freut mich sehr, dich zu sehen.“

„Danke“, antwortete der so angeordnete Freund, „ich habe selbst im Frühjahr an der Gasse dort, Ecke dieses hier nach Hause und begrüßte mich.“

„Und?“ antwortete er, „und sich den Präsidenten zueinander.“

„Ja, Joseph, er will mich in einer Stunde vom Klub abholen.“

„Aber Sie weiter?“

„Ich habe noch zu arbeiten und muß nach Hause. Ich werde dich beim Klub abholen.“

„Wie du willst.“

„Wie die beiden Freunde jetzt in der nächsten Minute Platz genommen hatten, sagte dieser: „Ich habe einen Brief erhalten.“

„Ich wollte eben mit dir darüber sprechen.“

„Ich habe die darin verlangte Frist in gleich erledigt.“

„Das das Resultat?“

„Bestimmig das, was du vermutet hast.“

„Da wirst mir's morgen früh mitbringen.“

„Da sollst es haben; ich werde es dir nachher mitbringen.“

„Danke. Was sagst du zur neuen Oper von Rossini?“

„Bücherichon, lieber Freund, Bücherichon.“

„Die Kutsche war vor dem Klub angekommen und hielt still.“

„Da kommt wirklich nicht mit?“

„Nein, nicht heute. Gute Nacht, mein Herr.“

„Der Durand sprang auf die Treppe und verschwand im Torweg.“

Zehn Minuten Handel erweckten dann entdeckte er sich ein Koffer mit irgendwas im Reibel der Garonne.

„Ohne Zweifel, damit man keine faulmännischen Erträge verpassen sollte.“

„Nicht was ... gnade nennen, und wir bereiten uns, daraus Herr von Mercurio zu machen, eine Anspielung auf seine frühere Tätigkeit.“

„Bleibt nur noch der dritte, der vorbeikommt und dir ja bekannt ist.“

„Ja, ein wenig.“

„Dieser ist ein geistreicher Mann, dem nie ein solch lächerlicher Gedanke gekommen wäre, sich einen Namen beizulegen, der ihm nicht gebührt.“

„Du hast doch, mein lieber Araber, nicht vergessen, daß er Direktor im Ministerium des Auswärtigen Amtes ist.“

„Um ihn nun von seinen Namensvettern zu unterscheiden, betitelten wir ihn mit Durand des Affaires étrangères.“

„Und da dies zu lang war kürzten wir es ab in Herrn des Affaires.“

„Aber gebilde dich ein wenig, ich will ihn antprechen. Soeben hat ihn dieser Schwager de Chavannes in Beisitz genommen, und bald wird er nicht mehr zugänglich sein.“

„Der junge Mann erhob sich, die Hand des Neugekommenen kräftig schüttelnd: „Guten Abend, mein Herr, was bringen Sie uns heute für Neuigkeiten?“

„Guten Abend, Monsieur; gar keine.“

„Der Minister hat keine Nachrichten erhalten betreffs der Bewegungen des Mohamed Ali?“

„Nicht die geringsten.“

„Und von Karolto? Hat es sich behauptet, daß der Sultan von Fez wiederum Anspruch erhoben hat auf einen Teil unserer Kasse in der Provinz Oran?“

„So sagte man vor einigen Tagen, aber ich weiß nicht mehr davon wie ihr.“

„Sie sind von einer Verschwiegenheit ...“

„Es ist meine Pflicht. Die Geheimnisse der Regierung sind nicht die meinigen; aber heute brauche ich mir aus meinem Schweigen kein Verdienst zu machen, da es absolut nichts zu sagen gibt.“

„Der Telegraph war den ganzen Tag stumm.“

„Da hörte man vom andern Ende des Sales eine wahre Stentorstimme rufen: „Herr Durand, Herr Durand des Affaires!“

„Hier bin ich, Oberst“, antwortete Herr Durand. „Bitte mich zu entschuldigen, Monsieur, man ruft mich.“

„Guten Abend, mein lieber Oberst.“

„Guten Abend. Aber so komisch! Der ... Eine ganze Stunde warten wir schon auf dich.“

„Ich war in die Oper gegangen.“

„Zimmer unbesetzt!“

„Ich verstehe nicht!“

„Lieben Sie die Musik so leidenschaftlich?“

„Ich liebe sie sehr.“

„Und es ist wegen der Musik, daß sie in die Oper gehen?“

„Und wegen ...“

„Wegen nichts anderem.“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

„Diplomat, ach!“

Wir haben die Agentur von Eadlay's Overall und Smo... Style Craft - Anzüge... Henry Bruning, Muenster - Sask.

Hagel - Versicherung... Feuer - Versicherung... F. Heidgerken - Humboldt, Sask.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl... McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

\$13.50 kostet ein Faß, mit 6 Dbd. Quartflaschen oder 10 Dbd. Pint... Saskatoon Bier.

in einigen Stunden zu Ende sein... Bald war der Er unterfuchung d... fällig, nahm die Verhör, die jedoch... fagen wußte, und... lich nach einer h... zu schicken, wovon

in einigen Stunden für mich alles zu Ende sein wird... Ich werde entschlimmern für immer!...

Ich liebe den Verus, ich liebe das Vergangen, ich vermag ohne zu zählen; ich handelte als hätte ich unerschöpfliche Quellen...

Ich werde ichellen, antwortete er. Wenn der Herr aber eine Krise bekäme, er konnte nicht...

Der Herr hat schon mehrere Krisen gehabt; wenn sie wiederkehren, so müssen Sie in etwas von dem Tee dort zwei Tropfen der braunen Flüssigkeit aus diesem Fläschchen tun und es ihm sogleich eingeben...

Er erhob sich dann, zündete das Nachtlicht an, löschte die Lampen aus und entledigte sich seiner Kleider...

Am nächsten Morgen, als sein Kammerdiener sah daß die Zeit zu welcher ihm sein Herr gewöhnlich zu schellen pflegte längst verstrichen war...

einen Löffel voll in den Mund zu zwängen suchte. Kurz danach öffnete dieser die Augen...

Gleich nach seinem Weggang rief Herr Durand seinen Kammerdiener herbei. „Geh“, sagte er zu ihm, „hole mir Herrn Verouttier. Sage ihm ich sei plötzlich krank, sehr krank geworden, und bitte ihn sogleich zu kommen. Wenn er nicht zu Hause ist, so suche ihn. Du mußt ihn finden.“

„Ich werde ichellen, antwortete er. Wenn der Herr aber eine Krise bekäme, er konnte nicht...“

„Der Herr hat doch wohl verstanden, nur zwei Tropfen. Der Arzt hat gesagt, es wäre ein sehr starkes Gift, und eine etwas zu starke Dosis könnte eine Katastrophe herbeiführen.“

„Du geh doch, mein Freund; dir fehlt nichts... ein kleines Unwohlsein, von dem der Arzt dich in einigen Tagen befreit haben wird.“

„Aber Freund, ich herbe, weil ich es wollte; ich habe Gift genommen.“

„Du...“

Ich liebe den Verus, ich liebe das Vergangen, ich vermag ohne zu zählen; ich handelte als hätte ich unerschöpfliche Quellen...

„Du weißt doch, mein Freund, ich riet dir, diesen gefährlichen Weg zu meiden; ich wollte dich zurückhalten, aber du bestandest darauf. Alle Spekulationen die ich für dich gewagt, habe ich auf deinen ausdrücklichen Wunsch gemacht.“

„Ich mag dir ja keine Vorwürfe, Verouttier; im Gegenteil, ich gebe dir vollkommen Recht und danke dir. Du warst für mich ein aufrichtiger und ergebener Freund. Aber es kann nicht geleugnet werden, wir hatten immer Pech, alles idyllisch. Gestern abend empfing ich für den Münster eine Depesche, die ganz sicher eine starke Krise (Krisenart) aller Staatspapiere zur Folge haben wird.“

„Ich habe ihm nichts gegeben; damals schon war ich soweit verschuldet, daß eine Liquidation unmöglich war, ohne meinen vollständigen Ruin auszuheben.“

„Was ich nun für mich selbst nicht tun wollte, bitte ich dich, für meine Kinder zu tun. Leiste dort meinen Schreibern; im zweiten Fach links wirst du dreißig Tausendfranken schein finden, nebst deiner Rechnung, deinen Quittungen und der wichtigen Depesche.“

„Aber Freund, ich herbe, weil ich es wollte; ich habe Gift genommen.“

„Du...“

„Du...“

der zum Bett zurück. Nachdem er die Banknoten gezählt hatte, hier er für sein... Tische verdrängten...

„Habe Dank, Verouttier. Ich empfehle dir meine Kinder, besonders meine Tochter, meine kleine Margareta. Sie ist noch viel zu jung, um ohne Stütze zu sein, kaum fünfzehn Jahre alt.“

„Ich mag dir ja keine Vorwürfe, Verouttier; im Gegenteil, ich gebe dir vollkommen Recht und danke dir.“

„Ich habe ihm nichts gegeben; damals schon war ich soweit verschuldet, daß eine Liquidation unmöglich war, ohne meinen vollständigen Ruin auszuheben.“

„Was ich nun für mich selbst nicht tun wollte, bitte ich dich, für meine Kinder zu tun.“

„Aber Freund, ich herbe, weil ich es wollte; ich habe Gift genommen.“

„Du...“

„Du...“

Cudworth Hotel
Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigaretten, Caudies, Ice Cream und Fruchtsäften.

P. J. Kister, Cudworth, Sask.
Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.

M. J. Meyers
Juwelenschmied und Optiker
Humboldt, Sask.

THE CENTRAL CREAMERY CO.
Humboldt, Sask.

D. W. Andraesen,
Manager

Alle Sorten Fleischwaren
erhalten Sie in
Pigels Fleischladen
Central Meat Market

Central Meat Market
Humboldt, Sask.

Dead Woole Sale - Store
Key-Contest in St. Gregor.

Agenten für den St. Peters Bote
Resident Agent: Anton Hoff.

Steinke Bros.
Watson, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt, Sask.

Drs. Gray & McCutcheon
Humboldt, Sask.

Dr. B. Widdfield, V.S.
Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh,
Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg
Humboldt, Sask.

KLASEN BROS.
Humboldt, Sask.

Baumaterialien
Humboldt, Sask.

BRUNO
Humboldt, Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Humboldt, Sask.

Haushälterin gesucht
Humboldt, Sask.

I.O.G.D. St. Peter's Bote. I.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Bischöfen... I.O.G.D. (International Order of Good Doers) logo and text.

Agenten verlangt... Korrespondenzen... Bei Vererbung der Rechte... (Money Orders)...

Kirchenkalender:

Table with 3 columns: 1916 Juli, 1916 August, 1916 September. Lists feast days and names of saints for each month.

Stimmung des hochw. h. Bischofs: 2. Aug. Bruno, 3. Aug. Leo, 4. Aug. Wafam, Bonne Madonne, 5. Aug. St. Leo, 6. Aug. St. Benedikt, 7. Aug. Hilbert, 8. Aug. Paul, 9. Aug. Augustin, 10. Aug. Augustin, 11. Aug. Augustin, 12. Aug. Augustin, 13. Aug. Augustin, 14. Aug. Augustin, 15. Aug. Augustin, 16. Aug. Augustin, 17. Aug. Augustin, 18. Aug. Augustin, 19. Aug. Augustin, 20. Aug. Augustin, 21. Aug. Augustin, 22. Aug. Augustin, 23. Aug. Augustin, 24. Aug. Augustin, 25. Aug. Augustin, 26. Aug. Augustin, 27. Aug. Augustin, 28. Aug. Augustin, 29. Aug. Augustin, 30. Aug. Augustin.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Der hochw. h. Bischof... Regina, Sask. Am 23. Juli... Saskatoon, Sask. Am 23. Juli... (Continuation of church news from various dioceses).

Nottingham, England. Der... Die Great Northern Lumber Co. hat... (Continuation of news from Nottingham and other locations).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (News about St. Peter's Colony and local events).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 25. Juli kam Herr... (Continuation of news about St. Peter's Colony).

— Repräsentant Mann von Illinois reichte eine Resolution ein, welche eine Untersuchung der Produktion und Zufuhr von Papier anordnet, um festzustellen, ob die erhöhten Preise durch eine Kombination oder Verschworung herbeigeführt wurden.

— Alaska hat, nach Angaben des Bureaus für inländischen und ausländischen Handel, im letzten Fiskaljahr Waren im Gesamtwert von \$50,000,000 nach den Ver. Staaten und dem Ausland verkauft, doppelt so viel als durchschnittlich per Jahr seit 1912.

— Die Stille, die im Mississippi-Erntensaison in Werte von vielen Millionen Dollars zu zerstören droht, zeigt noch kein Nachlassen.

— Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Verein. Staaten und Honduras, gleich den mit anderen Ländern abgeschlossenen, wurde im Staatsamt unterzeichnet. Es ist der 31. dieser Verträge.

— Nach einem jenseits veröffentlichten Bericht des Schiffahrtsbureaus sind im Jahre 1915 in der ganzen Welt 743 Handelschiffe mit einem Tonnengehalt von 1,201,638 vom Stapel gelassen worden, davon 84 mit 177,460 Tonnen in den Ver. Staaten. Großbritannien hielt trotz des Krieges und dem Kriegschiffbau an der Spitze. In seinen Schiffbauhöfen sind jetzt 423 hohle Handelschiffe mit 1,423,335 Tonnen Gehalt im Bau begriffen. In den Verein. Staaten befanden sich am 1. Juli 1915 1385 hohle Handelschiffe mit 1,225,784 Tonnen Gehalt unter Konstruktion oder Kontrakt zum Bau.

Baltimore, Dr. William Simon, Professor der Chemie am College of Physicians and Surgeons, ein Forscher auf dem Gebiete der Farben-Photographie, ist in Eaglesmere, Pa., gestorben. Er war ein geborener Hesse.

Charleston, W. V. Bundesbeamte machen erneute Anstrengungen, den Mondschlein-Brennereien in den Bergen West Virginias ein Ende zu machen. Bei Crumpler wurde eine Destilliererei überfallen und neben der Anlage 2500 Pfund Maismehl konfisziert. In den letzten acht Monaten wurden durch die Behörden 18 Destillierereien zerstört.

Philadelphia, Pa. Die Midvale Steel & Ordnance Co. hat mit den Allierten einen Kontrakt zur Herstellung und Lieferung von 55,000 12-zölligen Geschossen abgeschlossen, deren einen Betrag von \$8,000,000 ausmacht.

Pittsburg, Pa. Frau Margaret H. Watson, die Witwe eines Rechtsgelahrten, hat ein Testament gemacht, wonach \$2,500,000 bestimmt sind zur Gründung eines Heimes für verkrüppelte weiße Frauen weiblichen Geschlechts. Die Anstalt soll den Namen Watson-Heim führen, und auf dessen frühere Landst. bei Leetsdale, Pa., errichtet werden.

New York. In einer Versammlung von Vertretern der Schneider-Union und der Arbeitgeber wurde der große Streik beigelegt.

— Es verlautet, daß das Tauchboot „Deutschland“ auf der Rückfahrt \$4,000,000 in Gold mitführen wird. Eine Versicherungsgesellschaft soll gegen 5 Prozent Prämie das Risiko übernehmen haben.

Boston. Auf der Höhe von Nahant wurde von drei Bostoner Fischern nach festigem Kampfe ein 6½ Fuß langer und 350 Pf. schwerer Blaukopf-Hais lebend ans Land gebracht.

Cleveland. Alle Versuche, die bei der Katastrophe im Wasserwerk-Tunnel verschütteten 12 Männer zu erreichen, mußten eingestellt werden, und jede Hoffnung für sie ist aufgegeben worden. Die unterirdischen Bundesbeamten stellten fest, daß das Gas im Tunnel hoch explosiv ist und eine zweite Explosion erfolgen könnte.

Chicago. Etwa 30,000 Zugbedienstete haben sich zugunsten eines Streiks erklärt, falls ihnen nicht der achtstündige Arbeitstag und Extravergütung für Überzeit gewährt wird.

— Infolge der Hitze sind hier von Mittwoch Abend bis Freitag Morgen 72 Personen gestorben. Weitere 140 wurden von der Hitze überwältigt.

Duluth. Legten Freitag zeigte der Thermometer 97 Gr. im Schat-

ten. Zahlreiche Hitzschläge kamen da nicht gemindert Anzeichen vorliegen, alle Parteien in Übereinstimmung zu bringen. Der Minister der Premier an, daß die Verwaltung von Island von den Lord Übernehmern übernommen wurde, unter Leitung der Central Regierung.

— Die Behauptung der Home Missions Society, die die Inseln am Donnerstag im britischen Parlament einen so gewaltigen Aufbruch, daß die Zahlung vertagt werden mußte.

— Die in Erfahrung gebracht, wird diesen Monat in Deutschland mit der Herstellung von kohlendioxidhaltigem Gummi in größerem Maßstab begonnen werden. Der Prozess in der Art vereinfacht werden, daß das Produkt Gummi nach nur etwa 10 bis 15 Minuten zu stehen kommen wird.

— In Bezug auf die Nahrungsmittelexporte von Luxemburg erklärte das auswärtige Amt, daß die Behauptung, England habe der Einfuhr aus Amerika zugestimmt, nicht ganz stimmte.

— Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Uebernahme des Lagers des Cocain-Gewinnes. Das Gut wurde zu Anfang des Krieges von kanadischen Soldaten in Pulverform ins Land gebracht und der Handel mit dieser Droge hat jetzt eine Ausdehnung erlangt, die schändlich zu nennen ist. Weibern des Westens wird nun die Verführung des Militärs mit Cocain zugeschrieben.

Am Haag, Holland. Wie der „Hannoversche Courier“ berichtet, steht Deutschland in diesem Jahre einer viel mehr als seine Bedürfnisse ausstreichenden Juderrubereie entgegen, vorausgesetzt, daß die Verwendung von Juderrubren als Viehfutter unversichtlich verboten wird. Die zu erwartende Ernte wird auf 38 Millionen Zentner geschätzt, gegen nur 29 Millionen Zentner im vorigen Jahre.

Petersburg. In dem nun länderlichen Reichstag sind 24 Frauen als Abgeordnete erwählt worden, so daß sie jetzt 12% der Sitze innehaben.

Madrid. Ein fürchterlicher Erdbeben richtete in den Provinzen Saragossa, Soria, Valladolid, Leon und Pon-tvedra riesigen Schaden an. Die Trichart Torreon wurde völlig in Trümmern gelegt, und in Alca in der Provinz Aragon wurden drei Kirchen von den Fluten fortgeschwemmt. Bisher sind die Leichen von 11 Ungekommenen geborgen worden, doch vermutet man, daß noch viel mehr Personen ums Leben gekommen sind. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Athen. In einer Sitzung des griechischen Kabinetts wurde beschlossen, die Abgeordnetenversammlung Anfang August anzulösen; vierzig Tage später sollen die Neuwahlen stattfinden.

Rom. Auf die Forderung von hervorragenden römischen Führern hat sich der Papst bei der britischen Regierung zu Gunsten von Sir Roger Casement verandt, der beklammlich zum Tode verurteilt wurde. Wie verlautete, hat Papst Benedikt mit Sir Henry Howard, dem britischen Gesandten am Vatikan, über den Fall Rücksprache genommen. Dem Papst ist es bereits gelungen, für den Uebertreter Casement, der auf feindlicher Seite gegen Teher-

an Rio de Janeiro, Brasilien. Die Bundesregierung hat Truppen nach dem Staate Mato Grosso abgeordnet, um die Ruhe wieder herzustellen. Derweilen zufolge hat ein Polizeiregiment gegen die lokalen Behörden revoltiert.

London. Die britischen Behörden teilten dem amerikanischen Botschafter Lage mit, daß der amerikanische Verleger S. S. McClure von England abgelehnt müße. Auf demselben Dampfer „Philadelphia“ werden wahrscheinlich drei römisch-amerikaner Herrn McClure Gesellschaft leisten. Die Deportation des letzteren wird auf dessen Tätigkeit während seines Aufenthaltes in Deutschland zurückgeführt.

— Der „Evening Star“ meldet, daß Oberst Maurice Moore, der Generalinspektor der irischen Freiwilligen, sich mit einer Petition an Premierminister Asquith gewandt habe, um sich für die Umstößung des Todesurteils, das über Roger Casement verhängt worden ist, zu verwenden. Die Petition war von 26 Parlamentsmitgliedern und 51 anderen Personen unterzeichnet.

— Der Lloyd George Plan bezüglich Beilegung der irischen Frage ist in die Brüche gegangen. Premier Asquith gab im Hause bekannt, daß die Regierung zur Zeit keine Home Rule Maßnahmen einbringen werde,

da nicht gemindert Anzeichen vorliegen, alle Parteien in Übereinstimmung zu bringen. Der Minister der Premier an, daß die Verwaltung von Island von den Lord Übernehmern übernommen wurde, unter Leitung der Central Regierung.

— Die Behauptung der Home Missions Society, die die Inseln am Donnerstag im britischen Parlament einen so gewaltigen Aufbruch, daß die Zahlung vertagt werden mußte.

— Die in Erfahrung gebracht, wird diesen Monat in Deutschland mit der Herstellung von kohlendioxidhaltigem Gummi in größerem Maßstab begonnen werden. Der Prozess in der Art vereinfacht werden, daß das Produkt Gummi nach nur etwa 10 bis 15 Minuten zu stehen kommen wird.

— In Bezug auf die Nahrungsmittelexporte von Luxemburg erklärte das auswärtige Amt, daß die Behauptung, England habe der Einfuhr aus Amerika zugestimmt, nicht ganz stimmte.

— Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Uebernahme des Lagers des Cocain-Gewinnes. Das Gut wurde zu Anfang des Krieges von kanadischen Soldaten in Pulverform ins Land gebracht und der Handel mit dieser Droge hat jetzt eine Ausdehnung erlangt, die schändlich zu nennen ist. Weibern des Westens wird nun die Verführung des Militärs mit Cocain zugeschrieben.

Am Haag, Holland. Wie der „Hannoversche Courier“ berichtet, steht Deutschland in diesem Jahre einer viel mehr als seine Bedürfnisse ausstreichenden Juderrubereie entgegen, vorausgesetzt, daß die Verwendung von Juderrubren als Viehfutter unversichtlich verboten wird. Die zu erwartende Ernte wird auf 38 Millionen Zentner geschätzt, gegen nur 29 Millionen Zentner im vorigen Jahre.

Petersburg. In dem nun länderlichen Reichstag sind 24 Frauen als Abgeordnete erwählt worden, so daß sie jetzt 12% der Sitze innehaben.

Madrid. Ein fürchterlicher Erdbeben richtete in den Provinzen Saragossa, Soria, Valladolid, Leon und Pon-tvedra riesigen Schaden an. Die Trichart Torreon wurde völlig in Trümmern gelegt, und in Alca in der Provinz Aragon wurden drei Kirchen von den Fluten fortgeschwemmt. Bisher sind die Leichen von 11 Ungekommenen geborgen worden, doch vermutet man, daß noch viel mehr Personen ums Leben gekommen sind. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Athen. In einer Sitzung des griechischen Kabinetts wurde beschlossen, die Abgeordnetenversammlung Anfang August anzulösen; vierzig Tage später sollen die Neuwahlen stattfinden.

Rom. Auf die Forderung von hervorragenden römischen Führern hat sich der Papst bei der britischen Regierung zu Gunsten von Sir Roger Casement verandt, der beklammlich zum Tode verurteilt wurde. Wie verlautete, hat Papst Benedikt mit Sir Henry Howard, dem britischen Gesandten am Vatikan, über den Fall Rücksprache genommen. Dem Papst ist es bereits gelungen, für den Uebertreter Casement, der auf feindlicher Seite gegen Teher-

an Rio de Janeiro, Brasilien. Die Bundesregierung hat Truppen nach dem Staate Mato Grosso abgeordnet, um die Ruhe wieder herzustellen. Derweilen zufolge hat ein Polizeiregiment gegen die lokalen Behörden revoltiert.

London. Die britischen Behörden teilten dem amerikanischen Botschafter Lage mit, daß der amerikanische Verleger S. S. McClure von England abgelehnt müße. Auf demselben Dampfer „Philadelphia“ werden wahrscheinlich drei römisch-amerikaner Herrn McClure Gesellschaft leisten. Die Deportation des letzteren wird auf dessen Tätigkeit während seines Aufenthaltes in Deutschland zurückgeführt.

— Der „Evening Star“ meldet, daß Oberst Maurice Moore, der Generalinspektor der irischen Freiwilligen, sich mit einer Petition an Premierminister Asquith gewandt habe, um sich für die Umstößung des Todesurteils, das über Roger Casement verhängt worden ist, zu verwenden. Die Petition war von 26 Parlamentsmitgliedern und 51 anderen Personen unterzeichnet.

— Der Lloyd George Plan bezüglich Beilegung der irischen Frage ist in die Brüche gegangen. Premier Asquith gab im Hause bekannt, daß die Regierung zur Zeit keine Home Rule Maßnahmen einbringen werde,

reich gekämpft hatte, aber gefangen genommen und zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, der Kaiser Franz Joseph Gnade zu erwarten.

„Porositomie“.

Durch die Einführung des sogenannten daktuloplastischen Verfahrens der Erfindung der Fingerabdrücke in die kriminalistische Praxis ist auch die Identifizierung von Personen sehr erleichtert worden, so daß diese Methode einen nicht geringen Fortschritt gegenüber den bisherigen Mitteln bedeutet. Da aber das Verfahren sehr leicht zu missbrauchen ist, wird vielfach an Stelle der Daktuloplastik die sich mit den Abdrücken der menschlichen Einien der Fingerbeere beugung bald die Porositomie treten, über die der Franzose Dr. Porositomie berichtet er die Untersuchung der Poren der Fingerbeere. Auf den Abdrücken finden sich oft mehrere hundert, aber schon ein Hundert genügt, um eine sichere Identifizierung zu geben. Die Poren ändern sich im Laufe der Jahre nicht an Zahl, ebenso wenig werden sie durch Veränderungen der Haut beeinflusst. Dabei sind sie, was die Ueberlieferung und Ueberlieferung erleichtert, von verdächtigem Gesicht. Um an Lares Bild zu gewinnen, muß man die Fingerabdrücke behutsam porositomieren. Die Porositomie hat, um das 10. bis 15. Jahre vergrößert. Dann aber überlassen sie die daktuloplastischen Maßnahmen beträchtlich, da diese nur dann einwandfrei sind, wenn ein großer Teil der Fingerbeere zum Abdruck gelangt, was bei der Porositomie nicht nötig ist.

— Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Uebernahme des Lagers des Cocain-Gewinnes. Das Gut wurde zu Anfang des Krieges von kanadischen Soldaten in Pulverform ins Land gebracht und der Handel mit dieser Droge hat jetzt eine Ausdehnung erlangt, die schändlich zu nennen ist. Weibern des Westens wird nun die Verführung des Militärs mit Cocain zugeschrieben.

Am Haag, Holland. Wie der „Hannoversche Courier“ berichtet, steht Deutschland in diesem Jahre einer viel mehr als seine Bedürfnisse ausstreichenden Juderrubereie entgegen, vorausgesetzt, daß die Verwendung von Juderrubren als Viehfutter unversichtlich verboten wird. Die zu erwartende Ernte wird auf 38 Millionen Zentner geschätzt, gegen nur 29 Millionen Zentner im vorigen Jahre.

Petersburg. In dem nun länderlichen Reichstag sind 24 Frauen als Abgeordnete erwählt worden, so daß sie jetzt 12% der Sitze innehaben.

Madrid. Ein fürchterlicher Erdbeben richtete in den Provinzen Saragossa, Soria, Valladolid, Leon und Pon-tvedra riesigen Schaden an. Die Trichart Torreon wurde völlig in Trümmern gelegt, und in Alca in der Provinz Aragon wurden drei Kirchen von den Fluten fortgeschwemmt. Bisher sind die Leichen von 11 Ungekommenen geborgen worden, doch vermutet man, daß noch viel mehr Personen ums Leben gekommen sind. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Athen. In einer Sitzung des griechischen Kabinetts wurde beschlossen, die Abgeordnetenversammlung Anfang August anzulösen; vierzig Tage später sollen die Neuwahlen stattfinden.

Rom. Auf die Forderung von hervorragenden römischen Führern hat sich der Papst bei der britischen Regierung zu Gunsten von Sir Roger Casement verandt, der beklammlich zum Tode verurteilt wurde. Wie verlautete, hat Papst Benedikt mit Sir Henry Howard, dem britischen Gesandten am Vatikan, über den Fall Rücksprache genommen. Dem Papst ist es bereits gelungen, für den Uebertreter Casement, der auf feindlicher Seite gegen Teher-

an Rio de Janeiro, Brasilien. Die Bundesregierung hat Truppen nach dem Staate Mato Grosso abgeordnet, um die Ruhe wieder herzustellen. Derweilen zufolge hat ein Polizeiregiment gegen die lokalen Behörden revoltiert.

London. Die britischen Behörden teilten dem amerikanischen Botschafter Lage mit, daß der amerikanische Verleger S. S. McClure von England abgelehnt müße. Auf demselben Dampfer „Philadelphia“ werden wahrscheinlich drei römisch-amerikaner Herrn McClure Gesellschaft leisten. Die Deportation des letzteren wird auf dessen Tätigkeit während seines Aufenthaltes in Deutschland zurückgeführt.

— Der „Evening Star“ meldet, daß Oberst Maurice Moore, der Generalinspektor der irischen Freiwilligen, sich mit einer Petition an Premierminister Asquith gewandt habe, um sich für die Umstößung des Todesurteils, das über Roger Casement verhängt worden ist, zu verwenden. Die Petition war von 26 Parlamentsmitgliedern und 51 anderen Personen unterzeichnet.

— Der Lloyd George Plan bezüglich Beilegung der irischen Frage ist in die Brüche gegangen. Premier Asquith gab im Hause bekannt, daß die Regierung zur Zeit keine Home Rule Maßnahmen einbringen werde,

Gemeinde = fest
zum Besten der Kirche in
Carmel
Samstag, 5. August.

Für Erfrischungen und Unterhaltungen ist bestens gesorgt.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Die Nachbar Gemeinden sind ganz besonders eingeladen zu kommen.

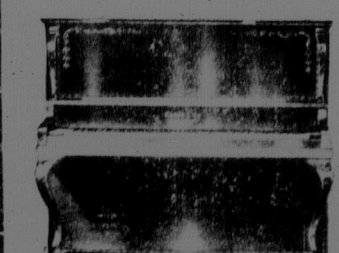
Das Komitee:
G. Ebner, Ch. Hoff, E. Hamer, Paul Schifkowski.

A. J. Waddell, Humboldt.

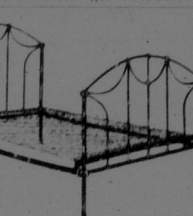
Größere und bessere Auswahl denn jemals! Unser Vorrat ist jetzt komplett, und wir bitten Sie, die folgenden Preise sorgfältig zu vergleichen mit den anderwärts verlangten. Und bedenken Sie, daß diese Waren bester Qualität sind, die man irgendwo zu solchen Preisen kaufen kann. Senden Sie Ihre Bestellungen per Post, wir besorgen dieselben prompt. Machen Sie einen Versuch, und Sie werden zufrieden sein mit unserer Ware und Bedienung.

New Scale Williams & Hancock PIANOS

Tausende dieser Pianos sind nun im orientlichen Gebrauch, nicht nur als Instrumente, die bestimmt sind, einen Salon oder Studierzimmer zu schmücken, sondern um den musikalischen Genuß zu erhöhen, und zuhause zu neuen Vermählungen zu begreifen, ihre Musik Stimmung zu erweitern.



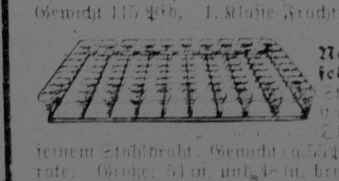
No. 103. Bettstelle (in 2 Teilen) mit Sprungfeder
Eiserne Bettstelle mit Sprungfeder, welche extra hoch gemacht sind, zugleich als Bettstelle für die Bettstelle dienen. Die Sprungfeder ist ganz Stahl, das Bettende besteht aus Kupferdraht, in gerundeten Enden an jedem Ende. Die Bettstelle ist am Kopfende 54 in hoch, hat starke Pfosten und ist mit halben Guss-Matratzen, in zwei Größen, 54 und 48 in, breit. Gewicht 115 Lbs. 1. Klasse Gradstrafe. Preis \$7.90



No. 100. Spiral-Sprungfeder
Eiserne Bettstelle mit Sprungfeder, welche extra hoch gemacht sind, zugleich als Bettstelle für die Bettstelle dienen. Die Sprungfeder ist ganz Stahl, das Bettende besteht aus Kupferdraht, in gerundeten Enden an jedem Ende. Die Bettstelle ist am Kopfende 54 in hoch, hat starke Pfosten und ist mit halben Guss-Matratzen, in zwei Größen, 54 und 48 in, breit. Gewicht 115 Lbs. 1. Klasse Gradstrafe. Preis 5.00

Bei \$25.00 Bareinkauf oder mehr
geben wir Ihnen **frei** zur Auswahl ein
Toilet Set (Wash Service)
wert bis zu \$7.50.

Kommen Sie heizzeiten, da wir nur etwa noch 8 derselben übrig haben, im Wert von \$4.50 bis \$7.50. Wer zeitig kommt, hat die beste Auswahl, eines davon **frei** zu haben.



No. 1. Spezial Holzwecke-Matratze
geteilt mit brauner Holzwecke, mit einer neuen Lage geistiger Baumwolle auf der Oberseite und am Boden. Gehtert in vier Ecken, die Hände gebunden u. genäht. Größe: 54, 42 u. 36 in. breit. Gewicht ungerade 50 Lbs. 1. Klasse Gradstrafe. Preis 4.50

A. J. Waddell, Humboldt, Sask.

Bringen Sie Ihre farm-Produkte nach
E. Hoffmanns Laden, Münster.

Gute Auswahl in frischen Groceries und Früchten aller Art.
Superior und Prairie Best Weizenmehl, Roggenmehl, Corn u. Hartweizen, Bran, Shorts, zu den allerbilligsten Preisen.
Gerade wieder eingetroffen: Ein neuer Vorrat von Schuhen für Männer, Frauen und Kinder.
Hüte, Sonntagskleider, Arbeitskleider, Garderobe, Tücher, Unterwäsche, Combinations, Hotentragler, Handtücher, Zocken, etc. volles Sortiment vorrätig. Das Beste zu den niedrigsten Preisen!
Waldman's, Holz-Öl, Petroleum, etc. etc.
E. Hoffmann Münster, Sask.

Frühling ist da! Die Jahreszeit für
Formalin, Tapeten, Samen aller Art

Wir haben einen neuen frischen Vorrat von allen drei jetzt hier.
Kommen Sie und geben Sie uns Ihren Bedarf an.
Wir zeigen Ihnen gerne alle die neuen Muster in Tapeten!

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Gebet um alles Heilsame.

Vater, der du bist die Güte, Gott der Güte, gib mir Gold!
Aber nicht das Gold der Berge, dem die Welt Verehrung zollt,
Schenke mir das Gold der Treue, welches glänzt in Sonnenlicht.

„Ich helfe gern.“

An einem himmlischen Tage ging eine Frau die Straße entlang, als es zu regnen anging. Sie hat einen Regenschirm bei sich, aber ihre Hände waren mit kleinem Gips gefüllt, und es war ihr unmöglich, den Schirm in solchem Umfange aufzuwickeln.

Einige Eigenschaften einer lieben Hausfrau.

Die Mutter ist die Frau, auf die sich das Herz ihres Gatten lehnt und sicher verlassen darf. Sie ist die Frau, die seinen Haushalt beaufsichtigt und ihre Gastfreundschaft ihm zur Freude und nicht zur Last macht.

Gehoriam.

Dass in diesem Lande der vielgepriesenen Freiheit so viele Kinder in ihrem späteren Leben geistig und körperlich verunglückt, liegt in den allermeisten Fällen in der verfehlten häuslichen Erziehung. Anstatt, daß die Eltern, resp. die Mutter — denn in deren Händen muß doch zunächst das Werk der Erziehung liegen — das Kind erzieht, ist das umgekehrte Verhältnis der Fall.

Der Berg Karmel.

Karmel — das in deutscher Sprache Gartenwald bedeutet — ist ein aus einer Berg- und Hügelkette bestehendes, stark hervortretendes Vorgebirge von Palästina, südlich von Aco, wo es eine Wand des Meeres bildet, in welchen der Gion mündet. Von da aus steigt sich das Gebirge nach Südost in das Land hinein, das es links die Ebene Jezreel begrenzt, rechts aber gegen das Meer zu in fast gleichförmiger Gestalt eine sehr fruchtbare Gartenebene bildet.

Das Handelstauchschiff „Deutschland“.

Der „Scientific American“ vom 22. Juli enthält einen längeren Artikel über das neue „Meerwunder“, welches in der letzten Zeit so viel von sich reden machte, und welches von allen Seiten, selbst von Seiten der Allerten, unerbittliche Klatschbrüche der Bewunderung für den deutschen Unternehmungsgeist und die deutsche Initiative hervorrief.

Der Berg Karmel.

Karmel — das in deutscher Sprache Gartenwald bedeutet — ist ein aus einer Berg- und Hügelkette bestehendes, stark hervortretendes Vorgebirge von Palästina, südlich von Aco, wo es eine Wand des Meeres bildet, in welchen der Gion mündet. Von da aus steigt sich das Gebirge nach Südost in das Land hinein, das es links die Ebene Jezreel begrenzt, rechts aber gegen das Meer zu in fast gleichförmiger Gestalt eine sehr fruchtbare Gartenebene bildet.

Oberfläche ist 12 bis 13 Knoten, unter dem Wasser 7 Knoten. An der Oberfläche verdrängt das Schiff etwa 2000 Tonnen Wasser, und es kann 791 Tonnen Ladung führen. Das Freibord des Hauptdeckes, welches sich über die ganze Länge des Schiffes erstreckt, aber nur 5 1/2 Fuß breit ist, ist 6 Fuß hoch. Das Raumberd über dem Beobachtungsturm steigt 15 Fuß über dem Wasser und hat vorne einen geeigneten Schutzschild, der Wind und Gischt aufwärts über den diensthabenden Offizier lenkt.

Deutschlands Schiffsbautätigkeit

Trotz des Krieges baut Deutschland gegenwärtig eine Handelsflotte, der gegenüber die Schiffe anderer Nationen gar keinen Vergleich auszuhalten vermögen. Der Reichstag hat die Regierung angewiesen, weder Geld noch Mühe zu sparen, um den Neubau von Handelschiffen seitens Privatpersonen den größten Vorschub zu leisten, damit eine große Handelsflotte nach Beendigung des Krieges bereit ist, in See zu stechen und die handelsseugnische Deutschlands in alle Länder tragen zu können.

Wm. WICKEN, HARNESS MAKER, WATSON - SASK. Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkauft aus irgendwas in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

Crerar & Foik Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße Humboldt, Sask.

Frank H. Bence Barrister, Solicitor, Notary in Office: über St. Peter's Sattler-Gelände, Main Street Humboldt, Sask.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede - Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Art.

Meinrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager Münster, Sask. Schmiede - Arbeiten und Maschinen Reparaturen aufs beste ausgeführt.

Geo. McKinney Nachfolger von Hix & Hooper General Hardware Humboldt, Sask.

Alabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Heimes.

Jowa Cream-Separator Alle Arten Eisenwaren und Sport - Artikel.

Geo. McKinney Humboldt, Sask. ST. LOUIS BELL FOUNDRY

Der hiesige Apotheker ist zurückgekehrt. Wir sind hochbeglückt über die schnelle Wiederkunft von Herrn Dr. H. H. H. H.

Leo's Haus ein Heim für alle suchende. 6 State Street New York, N. Y.

Änderung ihrer Adresse. Ich rufe Verkauft aus irgendwas in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

gegen; daselbst groß und ist groß, „Imperator“, die Strecke nach fahren. Die gegenwärtig 18.000 Tonnen fehr zwischen Deutschland erst je beiken, Ver- „Gutgerneit“, Admiral Treppe. Der Norddeutscher Lloyd letzte fehrschiff „Hind dieses ist das ge fehrschiff und ein am New Yorker Dampfers „Wahen“, 16.000 Tonnig; daselbst je Admiral Treppe der ebenig groß Norddeutsche Lloyd 12 Schiffe nengebalt fertig sind ausschließli dienft bestimmt Bremen-Witla aus sechs Schiffe fertiggestellt, Linie acht neue atischen u. jüdant bereit hat. Die hat die Zahl ihre vermehrt; daselbst Diarita Linie. keine deutsche Ki ne Schiffeigent kriegs nicht ein neuer Schiffe ih fügt hat. Bis jetzt haben geüßschaften noch werte Hilfsgele rung erhalten. gegebenenfalls g deutsche Schiffe einen erhöhten V ten, damit die Deutschlands geh deutschen Handel sahm zu legen, werden. „Eine finmlas“, sagt Di Norddeutschen Land hat die Schif Hochmaterial, un en werden den Ho Admiral. Einer schweizer entnehmen wir selbst ipredende durch die Seefch bemüht gewor Sipper: Die Mutter des wohnt in München den Jar, wo d und die Drosseln dem Klavier hängt Bild ihres berühm Admirals Sipper, mit beiden Eisern imponierender, e Flug und voll der lichteit und Guthe ren, voll Schrot u dem gebrauchten Mitte des Zimmer der Stadtgemein für weniger Ta Blumentorb voll hender Nolen. E ehemals so stattdi schneigen Haupte Nur acht Jahre hat ert, die mit vier geeignet war. Die Mutter ist der „Fr Admiral. Von schlacht las sie zuer gen; dann kam p gramm: „Einen so Franz!“ Jetzt ist doch etwas los war den. Dann kam d von der Ernennung Admiral! Im Hause herrsch tesfürchtiges Regi Jahre im Dienst vier sieben Köchin vier Ruben an Ste schäftlichen Sorgen zur Güte und W Abende berichtete hin Niemand das v von demachte sich von heutigen Tag vertrauensvollen Sin Vorhoff an der schreib er der Mut habe Gott und de auf den Knieen für Beimehr gedant.

gegen; daselbe ist 56,000 Tonnen groß und ist größer als „Baterland“, „Imperator“, „Aquitania“ oder „Britannic“. Dieser Dampfer wird die Straße Hamburg New York bejahren. Diefelbe Gesellschaft läßt gegenwärtig drei Dampfer von je 15,000 Tonnengehalt für den Verkehr zwischen Südamerika und Deutschland erbauen. Diese Schiffe heißen „Bürgermeister Dewald“, „Bürgermeister Borchard“ und „Admiral Tirpitz“.

Der Norddeutsche Lloyd läßt gegenwärtig letzte Hand an das Riesen-„Hindenburg“ anlegen. Dieses ist das größte Schiff der Welt, ein Schweißerschiff des New Yorker Hohen internierten Dampfers „Washington“. „München“, 16,000 Tonnen groß, ist fertig; daselbe ist für den Handel im Mittelmeer bestimmt, desgleichen der ebenso große „Zeppelin“. Der Norddeutsche Lloyd hat inzwischen auch 12 Schiffe von je 12,000 Tonnengehalt fertiggeliefert; dieselben sind ausschließlich für den Frachtdienst bestimmt. Die Hamburg-Bremen-Africa Linie hat eine neue aus sechs Schiffen bestehende Flotte fertiggestellt, während die Hanja-Linie acht neue Schiffe für den asiatischen u. südamerikanischen Dienst bereit hält. Die Wörmann-Linie hat die Zahl ihrer Schiffe ebenfalls vermehrt; daselbe gilt von der Driestria-Linie. Es gibt überhaupt keine deutsche Reederei oder einzelne Schiffseigentümer, die seit dem Beginn der Kriegsjahre eine größere Anzahl neuer Schiffe ihren Flotten beigegeben hat.

Bis jetzt haben weder Dampfergesellschaften noch Reederei nennenswerte Hülfsgelder von der Regierung erhalten. Dieses aber wird gegebenenfalls geschehen, und der deutsche Schiffsbau soll dadurch einen erhöhten Aufschwung erhalten, damit die von den Feinden Deutschlands gehegten Pläne, den deutschen Handel nach dem Kriege lahm zu legen, illusorisch gemacht werden. „Eine derartige Idee ist sinnlos“, sagt Direktor Grebe vom Norddeutschen Lloyd, „denn Deutschland hat die Schiffe, wir haben das Rohmaterial, und unsere Industriewerke werden den Handel schaffen.“

Admiral Hipper.

Einer Schweizerischen Zeitung entnehmen wir folgende für sich selbst sprechende Schilderung des durch die Seeschlacht bei Jütland berühmt gewordenen Admirals Hipper:

Die Mutter des Admirals Hipper wohnt in München, an der tausendenden Flur, wo die Linden duften und die Drosseln pfeifen. Ueber dem Klavier hängt das lebensgroße Bild ihres berühmten Sohnes, des Admirals Hipper, in Gala-Uniform, mit beiden Eisernen Kreuzen. Ein imponierender, energischer Kopf, Flug und voll der typischen Gemütslichtheit und Gutherzigkeit des Bayern, voll Schrot und Korn, sitzt auf dem gedrunghenen Körper. In der Mitte des Zimmers steht ein von der Stadtgemeinde München ihr vor wenigen Tagen gewidmeter Blumenkorb voll schwellender, glühender Rosen. Sinnend liest die ehemals so statliche, rührige Frau schneeigen Hauptes im Nebenzimmer. Nur acht Jahre hat ihre Ehe gedauert, die mit vier kräftigen Töchtern besetzt war. Der Liebling der Mutter ist der „Franz“, der heutige Admiral. Von der großen Seeschlacht las sie zuerst in den Zeitungen; dann kam plötzlich ein Telegramm: „Einen schönen Gruß vom Franz!“ Jetzt wußte die Frau, daß etwas los war und gut bestanden. Dann kam die Freudenskunde von der Ernennung „Franzls“ zum Admiral!

Im Hause herrschte stets ein gottesfürchtiges Regiment. Die 40 Jahre im Dienst der Familie Hipper stehende Köchin „Lisi“ erzog die vier Töchter an Stelle der tief in geistlichen Sorgen stehenden Mutter zur Güte und Frömmigkeit. Alle Abende verrichteten sie mit der Köchin knieend das Abendgebet. Davon bewahrte sich der Admiral bis zum heutigen Tag seinen auf Gott vertrauenden Sinn. Nach einem Vorstoß an der englischen Küste schrieb er der Mutter heim: „Ach, hab' Gott und der Gottesmutter auf den Knien für meine glückliche Heimkehr gedankt.“

Mit dem „Dackmäulertum“ hat er es schon als Junge nie gehalten. Zu harmlosen „loren Streichen“ war er allezeit aufgelegt, so daß es auch vorkam, daß die Mutter dem übermütigen künftigen Admiral gelegentlich die Hoslein spannte. Aber er wartete allem ein wackerer Junge, der der Mutter viel Freude machte. Mit Sehnsucht harret sie heute des baldigen Wiedersehens.

Feldtuchen in Rumänien.

Witten in dem Veruche, die rumänische Armee mit Feldtuchen zu versehen, die sich im Balkanfeldzug 1913 sehr gut bewährt haben, brach der europäische Krieg aus. Um die Armee rasch mit Feldtuchen zu versehen, wurde am 15. Oktober 1914 ein Vertrag abgeschlossen, in dem unter anderem auch die Lieferung von 7000 Feldtuchen vorgesehen war. Der Lieferant erhielt viertragsmäßig außer dem Preise eine Ausfuhrbewilligung für Getreide zum Preise von 200 Lei pro Bahnwagen, also 200 bis 300 Lei teurer als dem damaligen Preise. Die Feldtuchen wurden bei Krupp bestellt. Der Preis für das erste Tausend wurde festgesetzt, der Preis für die restlichen 6000 Stück sollte mit Rücksicht auf den schwankenden Marktpreis später festgesetzt werden. Im April 1915 verlangte Krupp eine Preiserhöhung von 400,000 Lei, die zugestanden und von dem rumänischen Finanzministerium in eine Ausfuhrbewilligung für 480 Bahnwagen Getreide umgewandelt wurde. Alle 7000 Feldtuchen kamen in tadellosem Zustande an, wofür 1190 Bahnwagen Getreide ausgeführt wurden, deren Ausfuhrzettel in Gold gezahlt worden ist. Diese Feldtuchen dienen für eine Armee von 300,000 Mann. Die Kriegsverwaltung bestellte in Rumänien selbst tausend Aluminium-Feldtuchen, die auch gut sind. Wie notwendig in diesem die ausländische Bestellung gewesen ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die rumänische Armee vom Inlande mit nur 500 Rüden versehen wäre, statt mit 7500, die sie heute hat.

Verdächtig.

Humoreske von Fritz Müller.

Als ich zu Kriegsbeginn in München eintraf, mag ich ein wenig verwildert ausgesehen haben. Wenn man Tag und Nacht vom Ausland heimkehrt und in vollgepöppelten Zügen auf dem Laufgang übernachtet, ist dies unvermeidlich. Verwildert und verdächtig aber war zu Kriegsbeginn das gleiche.

Also war ich nicht zu sehr verwundert, als auf dem Münchener Bahnhofspaly ein grouer Mann im Havelock auf mich zukam und mit mir auf münchenerisch bedeutete, er interessierte sich für mich. Dabei lütelte er den Havelock ein wenig. Darunter blinkte ein erundbes Blick von der Geheimpolizei auf.

Das war ärgerlich, denn meine Ausweispaapiere waren im Koffer. Und der rüchste noch mit tausend Artgenossen an der verstopften schweizerischen Grenze herum. Ich beschloß, mich auf diplomatische Verhandlungsfähigkeit zu verlassen.

„Sie münchen also, mein Herr“, sagte ich mit ausgeglichter Höflichkeit. „Ja, ham S' denn mei' Geheimnummera net a seh'n?“ „Gewiß, mein Herr, aber es gibt so viele geheime Nummern heutzutage.“

„Machen S' loa Wischwaisch, Herr — her mit die Papier.“ „Mit welchen Papieren, bitte?“ „Mit Ihre' Papier“ natürlich.“ „Darf ich fragen, unter welchem Gesichtswinkel Sie sich dafür interessieren?“

„Frage'n derien S' icho', aber für's Antworten hab' i' jeh' loa Zeit mehr — her mit die Papier, hab' i' g' sagt, ham S' verständig'n.“ „Darf ich zunächst ergeben dar auf aufmerksam machen, Herr Kriminal, daß sich das Publikum anzufammeln beginnt, was nicht gerade angenehm ist.“

„Naha genga ma halt in den Hausgang da drüb'n nei' — aber tuan S' Gahna a bissel eit'n jeh' Herr, i' hab' net viel Zeit und bin net bloß für Gahna alsoa da, ham S' verständig'n?“

Im Hausgang überlegte ich mich, daß meine Sache verständig war. Wenn ich auch nicht die geringste Erfahrung mit dem Geheimen hatte, wenn ich was in München geboren war — was mußte alles das angedacht meiner Verstandigkeit? Sichtlich halt vollte Tüchtheit.

„Ich bedauere, Ihnen mitteilen zu müssen, Herr Kriminal, daß ich meine Papiere augenblicklich nicht bei mir habe.“ „Des kenna ma icho'.“ „Sondern daß sie sich in meinem Koffer an der Schweizerischen Grenze herumtreiben.“ „Des kenna ma icho'.“ „Aber ich bin bereit, zu bezeugen, daß —“

„Des kenna ma icho'.“ „Aus Ton und Gebarde spüre ich die nahende Einladung, auf die Wache mitzukommen. Witten durch eine drohende, spinnenwütige Menge hinüber, die sich schon vor dem Hausgang drängen traute, und von der sich bereits von Zeit zu Zeit ungeduldige Rufe in den Hausgang unserer Verhandlungen hinüberschrien.“

„Hat er 'n icho' beim Gnack, Kaveri?“ „Hörte ich, es heier stühnen.“ „Gleich werd' er 'n ham, den Käu'n, den verdächtiga!“ „Icholl's zumid.“

Da übermannte mich der Aergernis meiner gekrankten Unschuld. Alle diplomatische hochdeutsche Höflichkeit vergah ich, und in heimgelichtem Tonfall ließ ich aus der Tiefe meiner mündnerischen Geburtstalen aus mir herau:

„Kreiden überanand — wenn S' an jeh'n als Spion verhalt'n woll'n, der wo in München a bissel unruhert umananderlaut, nacha konna S' g'lei die halberte Mündnerichkeit verhalt'n, Herr Schamdam!“

Das strenge Gesicht des Herrn Kriminal hatte sich von Wort zu Wort geglättet. Ganz wohlwollend sah er jetzt aus.

„Aber Herr“, sagte er begütigend, „warum ham S' denn des net g'lei g' sagt, daß Sie von hier a' hause lan?“ und vorwurfsvoll legte er hinzu: „Seh'n S', Herr, die ganze W'chtichkeit wär' gar net nötig g'we'n, wenn S' g'lei, wenn S' g'lei — deutsch g' red't hatt'n — also entschuldien S' halt, adia.“

Und hochgehobenen Hauptes schritt ich durch die enttäuschte spinnenwütige Menge, aus der es flüsterete: „Kanna, Kaveri, a Spion is 's nei' — oaner von uns is 's — er hat deutsch g' red't.“ „Soja, deutsch hat er g' red't — und i' hatt' drauf g' ichwor'n, daß 's a Käu'n is.“

„Also genga ma' halt wieder — aber ichad is 's doch, Kaveri, i' hab' mi' icho' io drauf g' treit.“

Der Marichallstab.

Ein vergnügliches kleines Mißverständnis wird von einem demotischen L'uzier aus Belgien wie folgt erzählt: Etwa 500 Mann traten wir morgens an, alle voll Freude, daß wir nun endlich an den Feind kommen sollten. Da trat plötzlich unser Ober vor die Front und hielt eine begeisterte Rede auf das Vaterland. Dem L'uzier gehört ein Feld mehr als anderwo die Welt! rief der Ober, „daran sollt ihr denken. Auch heute gilt noch das Wort Napoleons: Jeder Soldat trägt seinen Marichallstab im Tornister.“

Wir fühlten unsere Herzen höher schlagen, wir haben uns schon Gedanken vollbringen. Nur in dem Gesichte meines Nebenmannes, eines biederen Mecklenburgers, veränderte sich keine Miene. Ihm schien die Welt in diesem Augenblick entschieden für seine Begriffe zu romantisch. Seine Augen schienen sich in den realen Inhalt seines Tornisters zu vertiefen. Er traute offenbar seinen Augen mehr als allen andern Beweisen der Welt. Unser Ober sah diese seltsame Unbeweglichkeit. Er trat, als unser Hurra verklungen war, auf meinen Nebenmann zu und fragte freundlich: „Also, mein Lieber, was tragen Sie nun in Ihrem Tornister?“ Der Mecklenburger sah den Ober fest treu an und sagte dann mit drohender Stimme: „Beltschode, Herr Ober!“

Humoristisches.

Der Stärkerer.

„Bitte muß gerade die Hand, als ein mähender Halm über die Wiege einherströmte. Bitte kummerte sich nicht darum, sondern sah ruhig fort zu wollen. Also ändern hatten sich plötzlich in Stürben gewandt und gläubig Bitte bereits verloren, als sie plötzlich zu ihrer Heberdama kamen, daß der Halm wie vom Wind getrieben ein paar Schritte von der Hand und der Hand neben ihm dann umkehrte und demontierte. „Sollen Sie denn gar keine Angst? Und warum liest er denn fort?“ „trauten alle Bitte.“ „Er war zu Tode erschrocken.“ „Ist Bitte, die ich sah in doch keine Schmeigern!“

Der vergnügte Entel Karl.

„Mar auf ein paar Tage in die Felder, gelommen und hatte für heute Abend seine Verhandlung in der Hotelnummer zu einem demütlichen Panderhänden gehen. Man war sehr lustig und lachte ziemlich viel. „Floppl“ sagte er, es und ein Kellner veränderte. „Eine Empfehlung von Herrn Knoller, dem dramatischen Schriftsteller, der im Zimmer nebenan hat, und er hat. Sie möchten nicht soviel Karm machen, da er nicht schreiben könne.“ — „Ma knan Sie im nur“, erwiderte einer aus der Gesellschaft, „daß er nicht schreiben könne, sei bereits besprochen.“

Der ehrliche Auktionator.

„Meine Herren“, sagte der Auktionator, „es widerlegt mir, die befreite dieses Pferdes zu belügen. Es ist auf einem Aukto-Bündel. „Frankwert durch die Ehrlichkeit erstand ein Parier das Tier. Als er den Wertpreis erriet hatte, wendete er sich an den Auktionator und fragte: „Mein Herr, Sie waren ehrlich genug auf zu sagen, daß das Pferd auf einem Auge blind ist. Sol es somit noch einen Käufer?“ — „Ja Herr“, war die prompte Antwort, „es hat noch einen. Mit dem andern Auge sieht es auch nichts.“

Gefährliche Nachbarschaft.

„Ich habe gehört, Sie haben die beiden Grundstücke gekauft, die rechts und links an Ihr Pentium grenzen, und zwar außerordentlich billig. Wie haben Sie das erreicht?“ — „Das ganz einfach! Meine Frau hat, meine Tochter heißt Stanier, Gora zwei Waldhörn, mein Instrument ist die Geige. Ich weiß Gitarre. Klarinet hat Klavier und Sängchen eine Trommel.“

Der Anti-Körverein.

„So, jetzt haben wir einen Anti-Körverein gegründet“, sagte der Mann, der die Herren seiner Mitbürger behüten wollte. „Und was werden Sie zur Förderung Ihrer Ideen tun?“ — „Das erste ist natürlich, daß wir das Publikum für unsere Idee interessieren. Aber keine Sorge, wir haben schon ein halbes Tausend Köhner und eine Musikpelle engagiert!“

Ein schwerer Fall.

Ein junger Arzt erhielt eines Abends von drei stollegen folgenden Briefchen: „Kommen Sie doch bitte, in den Klub zu einer Partie Bridge!“ „Entlie, mein Lieber“, sagte er zu seiner Frau, „hier werde ich leider wieder fortgerufen.“ Es ist ein schwerer Fall — es sind schon drei andere Kerle da.“

Trönsch.

„Ich habe Lemme Vater erklärt, ich könnte ohne dich nicht länger leben“, sagte er, und schaute sehr betrüblich drein. „Und was hat er antwortet?“ „Trante die Geliebte: „Ich hat mir an, er wollte die ganzen Wegrabnisstufen für mich bezahlen.“

Die unveränderte Kommission.

Vorleser: „Amtdiener, gehen Sie hinaus und bitten Sie Kulle, man verleiht ja nichts!“ „Amtdiener (hinausgehend): „Kullig, rubia, las' ich! Die Kommission verleiht nichts!“

Ein prächtiger Mensch.

„Man, wie gefällt dir dein Pränkian, liebe Frau?“ — „Kücker, natürlich gut, liebe Gilla, ich habe schon gesehen, wenn mein nächster nur halb so nett wäre!“

Galant.

„Herr Kellner, darf ich Ihnen ein paar Radies anbieten?“ — „Danke, mein verehrtes Fräulein, an Ihrer Seite hatte ich schon längst ein Paradies.“

Ja so!

„Besteht der Temperenzlerverein noch?“ — „Nein — vor-einem Jahre erfand nämlich der Vorsitzende einen famosen Likör!“

Vor Gericht.

Richter: „Ihr Verur!“ — Angeklagter: „Ich bin Afrobat.“ — Richter (zum Amtdiener): „Schließen Sie das Fenster!“

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unwerter billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

auszuwählen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Bestellungen bei dem „St. Peters Bote“ sendet, eine kleine Prämie und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, welches der folgenden prächigen Prämien portofrei zugewandt gegen Entschädigung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsbluten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischer Format. Auf halbes dunnem Papier gedruckt. 22 Seiten. Zinnoberrot mit Goldschnitt, Gold- und Silberprägung, Kanten. Der Preis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jugend im Licht der folgenden prachtvollen Texterlebensbilder, in der Größe 12x20 Zoll, jugendlich verpackt und portofrei. Das letzte Heft enthält nach dem Ansehen der Bilder. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Simeon. Preis pro Band 25 Cents.

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Texterlebensbilder auf halbes dunnem Papier, jedes 15x20 Zoll groß, jugendlich verpackt und portofrei. Preis pro Band 50 Cents.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eine der besten englischen Gebetbücher. Geignet für vorzüglich als Geschenk für individuelle Freunde. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Goldprägung, Kanten und Goldschnitt. Preis pro Band 50 Cents.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten des „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugewandt gegen Entschädigung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Terzgebete Tag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem wasserfestem Lederband mit Gold- und Silberprägung, Kanten und Goldschnitt. Geignet für vorzüglich als Geschenk für Entlohnung oder Brautleute. Preis pro Band 50 Cents.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von St. Hilarius. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern, welche Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Goldprägung. Sollte in feinem Punkte stehen. Preis pro Band 50 Cents.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Cellulose Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Entlohnung oder Brautleute. Preis pro Band 50 Cents.

Prämie No. 8. Kade Meeum. Tausend Gebetbuch auf feinstem, dunnem Papier gedruckt. Feinstes, wasserfestes Lederband mit Goldprägung, Kanten, Goldschnitt. Preis pro Band 50 Cents.

Prämie No. 9. Gebetbuch „Tischbuch“. Ein Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischer Format. 122 Seiten. Feinstes, dunnem Papier gedruckt mit Goldprägung, Kanten und Goldschnitt. Preis pro Band 50 Cents.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei zugewandt gegen Entschädigung von

nur 75 Cents.

Prämie No. 11. Götters Handpostille mit Text und Auslegung aller Sonn- und feiertäglichen Evangelien sowie der daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr schön gebunden mit feiner Prägung. Preis pro Band 75 Cents.

Für ältere Leute, deren Augen ihre Schrift nicht mehr so gut sehen können, ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches vorverboten gegen Einwendung des Erbtetrages von

nur \$1.00.

Prämie No. 12. Der Goldenen Himmelskammer. Ein Buch von 544 Seiten. Feinstes, dunnem Papier gedruckt mit Goldprägung, Kanten und Goldschnitt. Preis pro Band \$1.00.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei zugewandt gegen Entschädigung von

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Augustinus. Ein prachtvolles Texterlebensbilder, fertig im Einband. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Goldprägung, Kanten und Goldschnitt. Preis pro Band \$1.75.

Solange der nur geringe Betrag reicht, schicken wir portofrei das folgende schöne Hausbuch als Prämie für

nur \$2.00.

Prämie No. 15. Kirchengechichte. Eine der besten katholischen Bücher, bearbeitet von Dr. Hermann Wehde. Mit 240 schönen Bildern. 1014 Seiten, in Leinwand gebunden. Preis pro Band \$2.00.

Bei Einwendung des Abonnenten mit dem Erbtetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Erbtetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Bei jeder zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlt und die betreffenden Extraschuldungen gemacht.

Die Prämien werden portofrei zugewandt.

An abonnieren: St. Peters Bote, Münster, Saas.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Deisterreich-Ungarn gegen die Russen zu kämpfen.

London, 26. Juli. — Während die Russen in Galizien auf ihrem beabsichtigten Vormarsch auf Lemberg den Deisterreichern schwere Verluste beibringen, hat Hindenburg im Norden eine Gegenoffensive eingeleitet. Schwere hartnäckige Kämpfe sind auf der ganzen 900 Meilen langen Front von Miga bis nach Wolhynien und Galizien im Gange.

Chawa, 26. Juli. — Es wurde heute offiziell bekannt gegeben, daß der Krieg die Dominion täglich \$1,000,000 koste.

Wien, 26. Juli. — In der Schlacht im Abschnitt des Sargana-Tales an der Troler Grenze verloren die Italiener am Montag 12,000 Mann an Toten und Verwundeten.

Berlin, 26. Juli. — Die deutsche Admiralität gibt bekannt: Am 20. Juli wurde auf der britischen Flottenbasis Scapa Flow in den Firth von Orkney ein englischer Dreadnought von einem Landboot torpediert und ihm zwei Treffer beigebracht. Das U-Boot tauchte sofort unter, ohne weitere Folgen abzuwarten.

Berlin, 26. Juli. — Der Wiener Bericht vom 24. Juli lautet: Die Sachlage an der russischen Front ist unverändert. Russische Massenangriffe entlang den Höhen nördlich von Pristop, 10 Meilen nordwestlich von Beretseko wurden zurückgewiesen. In Galizien wurde ein russischer Vorstoß von unierer Artillerie im Keime erstickt. Nördlich vom Tjeter führten österr. ungarische Streitkräfte einen erfolgreichen Nachanmarsch aus.

Berlin, 26. Juli. — Am Hjern-Commes-Kanal wurde infolge einer Minenexplosion eine britische Patrouille mit der gesamten britischen Besatzung in die Luft gesprengt. Nördlich der Somme leiteten die Briten sich in Pozieres fest. Westöstlich im Fontenay-Walde sowie bei Longueval wurden alle Angriffe abgewiesen, ebenso ein solcher auf das Trones-Gebirge. Die Franzosen erlitten einen Krater bei der Höhe Hille Meite, doch nur, um bald durch eine Mine in die Luft gesprengt zu werden. An der Maas, am Hügel No. 304 sowie bei Thiamont halten die Kämpfe zu unierer Gunsten an.

London, 27. Juli. — Eine furchtbare Schlacht wütete den ganzen Tag hindurch auf der Frontmeilen-Front von Pozieres nach Longueval und die Briten hatten weitere Gewinne. Drei besondere Schlachten fanden auf dieser kleinen Front statt und bildeten eine starke Operation gegen die dritte deutsche Linie. Nördöstlich von Pozieres trafen die Briten auf den stürmischen Widerstand. Nach Süden zu machten sie wichtigen bedeutenden Fortschritt und trieben die Deutschen von der östlichen und nördöstlichen Section des hart umkämpften Delville-Waldes und drangen wieder in Longueval ein. Strohentwurf ist jetzt in dem Dorfe im Gange und die Operation ist ähnlich jener, welche die Einnahme von Pozieres ergab. Der erbitterte Kampf des Tages fand auf einem kleinen Streifen von 600 Fuß nördöstlich von Pozieres statt, wo die Briten ihre Linie durch die Verdrückung mit einem Schanzengraben zu verstärken suchten, in dem deutsche Abteilungen seit Wochen ausgehalten hatten. Dieser Schanzengraben bildet die direkte Route zu den beherrschenden Höhen von Martinpuich, etwa zwei Meilen entfernt. Durch einen starken nächtlichen Angriff gelang es den Briten, den ganzen Schanzengraben zu nehmen, aber heute trübten die Deutschen ihre Artilleriefeuer auf ihn. Der Gegenangriff war erfolgreich und die Deutschen gewannen allen verlorenen Boden wieder. Der schreckliche Charakter des Kampfes in der Picardie zeigt sich durch die Verluste von Offizieren, die heute vom Kriegsamt veröffentlicht wurden. Die Gesamtzahl der während der drei Wochen der Offensive kampfunfähig gewordenen britischen Offiziere beträgt 4333. Davon wurden 1108 getötet, 2834 verwundet und 491 werden vermisst. Die vollständigen

Verluste der Briten, Franzosen und Deutschen auf dieser Front werden auf 400,000 Tote, Verwundete und Gefangene geschätzt.

London, 27. Juli. — Deutsche U-Boote haben einen Schiffsgeleiteten Krieg gegen mit Kohle beladene Schiffe in der Nordsee begonnen. Vier Schiffe, sämtlich Norweger, wurden heute als vermisst berichtet. Sie heißen „Bama“, „Sigrid“, „Luno“ und „Kontgren“. Die Mannschaften wurden gerettet.

Berlin, 27. Juli. — Der Flieger-Leutnant Parichan wurde am 22. Juli bei einem Luftkampfe getötet, wie heute berichtet wurde.

Berlin, 27. Juli. — Der amtliche Bericht meldet das Zurückschlagen eines britischen Helognosierange-Angriffs in der Nähe von Hildeburg und Mißerfolg französischer Angriffe am Barleus und Fleury. Ferner werden vergebliche russische Angriffe mit schweren Verlusten um Schara und westlich Beretseko berichtet.

London, 28. Juli. — Der amtliche britische Bericht sagt, daß das zweite brandenburgische Regiment nach schweren Kämpfen aus dem Heil des Gehölzes von Delville vertrieben wurde, wobei es 20 Offiziere und 150 Mann als Gefangene verlor. Das ganze Gehölz ist jetzt in britischen Händen. Auch wurden weitere Fortschritte im Fort Longueval und nahe Pozieres gemacht, wobei 48 Gefangene gemacht wurden.

Berlin, 28. Juli. — Das Kriegsamt sagt heute, daß eine Patrouille bei Neuve Chapelle zwei Maschinengewehre und 30 Gefangene einbrachte und daß bei Pozieres und im südöstlichen Teile des Foreaur-Waldes britische Angriffe vor den deutschen Stellungen zusammenbrachen. Bei Longueval und im Delville-Gebirge machte der Feind im Handgemeine keine Fortschritte. Französische Angriffe gegen das Thiamont Werk verunglückten.

Berlin, 28. Juli. — Der Bericht, daß die Russen sechsmal vergeblich die Truppen des Prinzen Leopold bei Strobowa und Wagnoda, östlich von Groditsche, mit zwei Armeekorps angriffen. Bei Schare griffen die Russen östern an und erlitten die schwersten Verluste. Russische Angriffe gegen Leningen nordöstlich von Liachowsky machten zuerst Fortschritte. Gegenangriffe sind im Gange. Bei Postomy waren die Deisterreicher die Russen aus deren vordersten Stellungen. Bei Bodena an der Salonitsfront erlitt der Feind schwere Verluste im Kampf gegen die Bulgaren.

Berlin, 28. Juli. — Kapitän Chas. Kratt, vom Dampfer „Beufels“, welches Schiff im Juni von einem Kriegsschiff gekapert und nach Zeebrugge gebracht wurde, ist vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen worden. Vor dem Kriegsgericht wurden Beweise beigebracht, daß er, obwohl er nicht der Kriegsmarine angehörte, am 28. März 1915 nahe dem Maas Leuchtturm das deutsche Landboot V 33, welches ihn zum Anhalten aufgefordert hatte, zu räumen suchte. Er, wie auch der erste Offizier und der erste Ingenieur, erhielten später von der britischen Admiralität goldene Uhren „wegen tapferen Verhaltens“. Nach dem Bericht des Kriegsgerichts gab Kratt zu, daß er die Instructions der britischen Admiralität betrogel habe. Er wurde als Frantureur erschossen.

Petersburg, 28. Juli. — Der russische amtliche Bericht sagt, daß Gen. Sakhawoj in den Kämpfen vom 16. bis 25. Juli 34,000 Deutsche und Deisterreicher gefangen genommen und 15 Kanonen und 71 Maschinengewehre erbeutet habe.

London, 28. Juli. — Ein amtlicher Bericht über die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika wurde gestern ausgegeben. Derselbe sagt, daß bei Malanqaal an der Neu-Vangenburg-Jenaga-Strasse die deutsche jüdische Haupttruppe durch Brigadegeneral Northen geschlagen und gegen Jenaga zurückgeworfen wurde, wobei sie eine Haubitze und zwei Maschinengewehre zurückließ. Der frühere Gouverneur von Neu-Vangenburg, Dr. Str., wurde schwer verwundet gefangen und starb hier.

London, 29. Juli. — Zum ersten Mal in zwölf Wochen fand letzte Nacht wieder ein Zeppelinüberfall in England statt. Drei derselben

besuchten um Mitternacht die Grofschichten Lincolnshire und Norfolk. 32 Bomben wurden abgeworfen, doch wurde nach dem amtlichen britischen Bericht kein Materialschaden angerichtet und niemand verletzt.

Norfolk, Va., 29. Juli. — Ein beschriebener Dampfer entsetzte heute, daß die „Appam“ den englischen Eigentümern zurückstellen sei, da die Deutschen dadurch, daß sie das Schiff in einen neutralen Hafen brachten, ihr Recht auf die Beile verloren haben. Diese Entscheidung steht im Gegensatz zu der neulichsten Entscheidung des deutschen Vriensgerichts.

London, 29. Juli. — Der britische Dampfer „Gekimo“ (3226 Tonnen) wurde nahe der norwegischen Küste von einem deutschen Dampfer gekapert, sagt eine Heuterepische. Die Deutschen behaupten, daß die Kaperung 5 Meilen von der Küste geschah, während norwegische Seeleute behaupten, daß es innerhalb der Dreimeilenzone geschah.

Paris, 29. Juli. — Nach dem heutigen amtlichen Bericht, war es an der Verdun-Front ziemlich ruhig. Zwei deutsche Angriffe südlich von Fleury wurden aufgehalten und die Franzosen machten einige Fortschritte bei Thiamont.

Petersburg, 29. Juli. — In Verbindung mit den Anklagen gegen den ehemaligen Minister Sakhomlinoff wurde eine Anzahl prominenter Bankiers, darunter der berühmte Dmitri Kribitschew, verhaftet unter der Anklage, gewissenlose Spekulationen betrieben zu haben.

Berlin, 29. Juli. — Danemark, Schweden und Norwegen haben beschlossen, gegen die britische Abschlusung der Londoner Deklaration zu protestieren. Schweizerische Zeitungen bezuworteten eine Zusammen-schließung der genannten Staaten mit Holland, der Schweiz, Spanien und den Ver. Staaten, um gegen das britische Vorgehen zu protestieren.

London, 29. Juli. — Der canadische Minister Foster hielt heute bei einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett eine Rede, in der er sagte, man solle nach dem Kriege zur Strafe Deutschlands Feinerei Warten aus jenem Lande nach Großbritannien und irgend einer der Kolonien während einer ganzen Generation heremilassen.

Rom, 29. Juli. — Der „Re d'Italia“ (6230 T.) wurde am 23. Juli von einem Landboot angegriffen, verteidigte sich jedoch mit seinen Kanonen und vertrieb den Angreifer.

Petersburg, 29. Juli. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Russen geteilt an der Westfront 400 Offiziere und 20,000 Mann gefangen nahmen, sowie 55 Kanonen erbeuteten. An der Front von der Rowel-Mozzessez-Grenzbahn bis Grodno, wurden die Deutschen zurückgetrieben. Auch erobert General Lechtitski einen wichtigen Sieg südlich des Dniester.

London, 29. Juli. — Das britische Auswärtige Amt hat den amerikanischen Botschafter in Berlin erucht, nähere Auskunft über die Hinrichtung des Kapitän Kratt zu erlangen. Der Untersekretär des Auswärtigen Amtes, Baron Newton, sagte einem Vertreter der Associereten Presse, daß die Hinrichtung Kratts noch schlimmer sei, als die Hinrichtung der Wif Cavell.

Petersburg, 29. Juli. — Ein amtlicher Bericht sagt, daß Produ am Freitag Morgen, 6 1/2 Uhr, von den Russen genommen wurde. Die Zahl der Gefangenen und die Beute sind noch unbekannt.

Berlin, 29. Juli. — Nach wiederholten erfolglosen Angriffen gelang es den Russen in der Gegend von Tschim, nordwestlich von Luzk, die vordersten deutschen Linien zu durchbrechen, so daß sie ihre Stellungen jenseits des Stochob aufgeben mußten, sagte der amtliche Bericht. Westlich von Luzk wurde der russische Angriff durch einen Gegenangriff zum Stillstand gebracht.

London, 29. Juli. — Amtlich wird berichtet, daß britische Truppen gestern nördlich und nordöstlich von Pozieres und nahe Highwood Fortschritte machten. Auch wurden zwei deutsche Angriffe gegen das Gehölz von Delville abgewiesen.

Berlin, 29. Juli. — Nach einem Bericht der holländischen Zeitung „Sandelblad“ fand an der Küste

von Schottland ein Kampf zwischen einigen deutschen Landbooten und drei britischen Küstenwachschiffen statt, wobei die letzteren vermisst wurden. Von einem der letzteren, der „Rolle Katten“, wurden 11 Mann durch holländische Fischer gerettet. Man glaubt, daß die beiden anderen, „Tanard“ und „Gva“, samt der Mannschaft untergingen.

New York, 30. Juli. — Eine furchterliche Explosion erfolgte heute früh auf Glad Tom Island in der Bai von New York, als eine Linnenze von Munition für die Alliierten, welche dort zur Verdischung bereit aufgetapelt war, in die Luft flog. Die Erschütterung war so heftig, daß man sie in fünf Staaten spüren konnte. Außer der Munition wurden auch noch andere Güter zerstört, die dort aufgetapelt waren. Man schätzt den Schadensaden auf \$25,000,000. Meilenweit wurden die Fenster in New York und Jersey City zertrümmert und anderer Schaden an Gebäuden angerichtet. Drei Personen sind tot, fünf verletzt und wahrscheinlich getötet und 40 verletzt, soweit bis jetzt bekannt wurde.

Washington, 30. Juli. — Die amerikanische Note an England bezüglich der britischen Schwarzen Liste von amerikanischen Geschäftsleuten wurde heute veröffentlicht. Dieselbe ist in sehr scharfem Tone gehalten und bezieht auf dem Rechte der Amerikanischen Bürger, mit irgendwelchen andern Ländern ungeschäft zu tun.

Berlin, 30. Juli. — Der heutige amtliche Bericht sagt, daß die russischen Angriffe gegen Leningen an Heftigkeit zunahmen, doch seien sie hies abgewiesen oder doch aufgehalten worden. Dies gilt von der Gegend nordwestlich von Luzk. Britische Vorkämpfer bei Pozieres und Longueval an der Sommerfront waren erfolglos.

Wien, 30. Juli. — Der amtliche Bericht gibt zu, daß die Deisterreicher der Stellung vor dem Stochob, nach Abweisung mehrerer russischer Angriffe, sich hinter den Fluß zurückzogen. Von Mitte Juli bis gestern war das Resultat der russischen Offensiv gegen uns, daß auf einer Front von 80 Kilometern (49 Meilen), die Russen nicht über 15 Kilometer (9 Meilen) vorwärts kamen. Diese kleinen Gewinne mußte der Feind mit schweren Verlusten bezahlen.

Berlin, 30. Juli. — Die Admiralität berichtet, daß am 27. Juli ein deutsches Luftgeschwader die russische Luftstation zu Lebara auf der Insel Zeret angriff und erfolgreich mit Bomben belegte.

London, 31. Juli. — Henry Edward Dufe, ein Advokat und Unions-Mitglied des Parlaments, ist zum Obersekretär für Irland ernannt worden, als Nachfolger von Augustine Birrell, der im Juni resignierte. Kein neuer Lord-Vizekanzler für Irland wird ernannt werden.

Petersburg, 31. Juli. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß die Russen in Verfolgung der Deutschen bis an die Flüsse Graberski und Sereth gelangt sind. Am Stochob wurde das ganze 31. Honved-Regiment samt den Offizieren gefangen genommen.

Paris, 31. Juli. — Nördlich der Somme verdoppelten die Deutschen ihre Gegenangriffe gegen das Gehölz von Hem und die Monacur-Jarm. Am letzteren Orte saßen sie zeitweilig fest, wurden aber bald vertrieben, sagt der amtliche Bericht.

London, 31. Juli. — Offiziell wird berichtet, daß ein Zeppelin heute früh um 5.15 Uhr 30 Meilen von der Küste Englands durch ein britisches Flugzeug angegriffen wurde.

Baltimore, 31. Juli. — Die „Deutschland“ liegt noch immer im hiesigen Hafen und macht keine Wiene abzufahren.

Berlin, 31. Juli. — Die deutsche Regierung gab zum Anfang des dritten Kriegsjahres eine Uebersicht über in den letzten zwölf Monaten errungenen Erfolge heraus, die folgendes belag: Die Zentralmächte besetzen 431,000 Quadratkilometer feindliches Gebiet, gegen 180,000 vor einem Jahre. Der Feind hält in Europa 22,000 Quadratkilometer gegen 11,000 vor einem Jahre. Die Zentralmächte mit der

Türkei und Bulgarien nahmen 2,658,000 Gefangene gegen 1,685,000. Von den Gefangenen welche die Deutschen nahmen, sind 5947 Offiziere und 348,000 Mann Franzosen, 9019 Offiziere und 1,202,000 Mann Russen, und 947 Offiziere und 30,000 Mann Briten. Die nach Deutschland gebrachte Kriegsbeute, ausschließlich der an der Front behaltene, umfaßt 11,036 Kanonen, 4,700,000 Geschosse, 3450 Maschinengewehre und 1,558,000 Gewehre. Nach statistischen Berichten, kehrten von den deutschen Verwundeten 90.2% wieder an die Front zurück, 1.4% starben, der Rest (8.4%) war dienstuntauglich. Als Resultat der Anpfungen im Heere, wurden die militärischen Maßnahmen der Zentralmächte nie durch Epidemien gefährdet.

London, 1. August. — Während der vergangenen Nacht machte eine größere Zahl von deutschen Luftschiffen einen Ueberfall auf die östlichen und jüdischen Grafschaften Englands. Bomben wurden an der Themsemündung abgeworfen. Die Counties Lincolnshire, Norfolk, Suffolk, Cambridge, Essex, Kent und Huntingdon wurden heimgesucht. Abwehrveruche wurden gemacht, wie man glaubt mit Erfolg. Weitere Nachrichten fehlen noch.

London, 1. Aug. — Eine türkische Armee von 12,000 Mann ist nach einer aus Romani am Suez-Kanal eingetroffenen Nachricht bis auf 9 Meilen von Romani vorgedrungen, indem es ihr gelang, sich vor den britischen Spähern unterwegs verborgen zu halten. Es gelang ihr jedoch nicht, die Briten in Romani zu überrücken.

Münster Marktbericht.

Reizen No. 1	Northern
2	1.00
3	1.00
4	1.00
5	1.00
6	1.00
7	1.00
8	1.00
9	1.00
10	1.00
11	1.00
12	1.00
13	1.00
14	1.00
15	1.00
16	1.00
17	1.00
18	1.00
19	1.00
20	1.00
21	1.00
22	1.00
23	1.00
24	1.00
25	1.00
26	1.00
27	1.00
28	1.00
29	1.00
30	1.00
31	1.00
32	1.00
33	1.00
34	1.00
35	1.00
36	1.00
37	1.00
38	1.00
39	1.00
40	1.00
41	1.00
42	1.00
43	1.00
44	1.00
45	1.00
46	1.00
47	1.00
48	1.00
49	1.00
50	1.00
51	1.00
52	1.00
53	1.00
54	1.00
55	1.00
56	1.00
57	1.00
58	1.00
59	1.00
60	1.00
61	1.00
62	1.00
63	1.00
64	1.00
65	1.00
66	1.00
67	1.00
68	1.00
69	1.00
70	1.00
71	1.00
72	1.00
73	1.00
74	1.00
75	1.00
76	1.00
77	1.00
78	1.00
79	1.00
80	1.00
81	1.00
82	1.00
83	1.00
84	1.00
85	1.00
86	1.00
87	1.00
88	1.00
89	1.00
90	1.00
91	1.00
92	1.00
93	1.00
94	1.00
95	1.00
96	1.00
97	1.00
98	1.00
99	1.00
100	1.00

Winnipeg Marktbericht.

Reizen No. 1	Northern
2	1.00
3	1.00
4	1.00
5	1.00
6	1.00
7	1.00
8	1.00
9	1.00
10	1.00
11	1.00
12	1.00
13	1.00
14	1.00
15	1.00
16	1.00
17	1.00
18	1.00
19	1.00
20	1.00
21	1.00
22	1.00
23	1.00
24	1.00
25	1.00
26	1.00
27	1.00
28	1.00
29	1.00
30	1.00
31	1.00
32	1.00
33	1.00
34	1.00
35	1.00
36	1.00
37	1.00
38	1.00
39	1.00
40	1.00
41	1.00
42	1.00
43	1.00
44	1.00
45	1.00
46	1.00
47	1.00
48	1.00
49	1.00
50	1.00
51	1.00
52	1.00
53	1.00
54	1.00
55	1.00
56	1.00
57	1.00
58	1.00
59	1.00
60	1.00
61	1.00
62	1.00
63	1.00
64	1.00
65	1.00
66	1.00
67	1.00
68	1.00
69	1.00
70	1.00
71	1.00
72	1.00
73	1.00
74	1.00
75	1.00
76	1.00
77	1.00
78	1.00
79	1.00
80	1.00
81	1.00
82	1.00
83	1.00
84	1.00
85	1.00
86	1.00
87	1.00
88	1.00
89	1.00
90	1.00
91	1.00
92	1.00
93	1.00
94	1.00
95	1.00
96	1.00
97	1.00
98	1.00
99	1.00
100	1.00

Gemeinde-fest
zum Besten der Kirche
in
Lenora Cafe
Samstag, 19. Aug.
für Erfrischungen und Unterhaltungen
ist bestens gesorgt.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Spart
Euer
Geld
für die
Dominion Kriegsanleihe
welche im September ausgegeben wird.

Durch den Ankauf eines Bond können Sie helfen den Krieg gewinnen und erwerben sich eine erklaffige Geldanlage, welche Ihnen ganz ansehnliche Zinsen bringt.

DEPARTMENT OF FINANCE
OTTAWA.

St.
die älteste
Kanada's
Kamiller
bezahlte
\$2.00
Einzel
Anfang
50 Cent
erste Ein
nachfolgend
Kaufmann
Seite mach
Geschäft
pro Zoll
pro Zoll
großen K
Jede nach
für eine er
setzung un
dinge zurück
Man abre
St. F
Muenster

Vom
Ereignisse
Bedeutung
Woche nicht
bar grimmig
sich mit verz
mehren die
terten an der
front einige
ne gemacht
Verluste e
gemaltige G
Alliierten an
sich iden lan
erlitterten C
soll. Diese
der Westfron
und Hartmä
rere Kritik
der Woche
men und wie
Pozieres, S
mont-Wert v
In Deutsch
Briten und
Erfolge zu
nirgends in
vorgebrungen
immer noch
gen. Wenn
Kolonie schon
Mutterlande
es ihr unmdg
Kriegsmittel
man nur die
für die Tapf
der dort an
Die Zeppelin
Male Englan
statter. Obw
in größerer
nach den engl
größeren Sch
Eine Ueber
türkische An
Terselbe wu
unternommen.
die Schiffe im
zeuge angegr
amtlichen Ver
Schaden anger
sicher dieses
für die Schiff
welche sich sol
kann, als die
weg vom Kan

London, 28.
fürchterlichen
ges ist heute
Linie Pozieres
ge, um welche
der und Deutid
einer Woche bl
britischen Trup
verweifelten
Gegens fort, an
nen. Mit ihre
Artillerie und
Verstärkungen
machten die
Land freitrag
vollständig aus
holz, einem fest
werk, getrieben
ihre Angriffe
sich besetzte
es zu schwere
kommt. Grite
Deutsche bring
derwärts entbeh
dem 40 Meilen
der Picardie zu
Berlin, 28. J
deutsche Krieg
len Betrage v
Markt in Belg
Das von Krieg
Burgschaft gel
leihe angelegt
nur auf 6% de
der Anleihe.